

## Die Kreisleitung Berlin-Weißensee fördert die kulturelle Massenarbeit in den Wohngebieten

„Wenn wir in der Straße Fußball oder Federball spielen, jagen uns die Älteren immer weg. Aber wo sollen wir denn hingehen?“ sagten drei nette junge Burschen aus der Holzkircherstraße zur Genossin E31i Kern, Sekretär für Kultur und Erziehung der Kreisleitung Berlin-Weißensee. Hartmut Ibscher, der 15jährige Schweißerlehrling, Klaus Krüger, Fleischerlehrling, 16 Jahre, und Volkmar Schmidt, der 19jährige Glaserlehrling, haben auch ihre Vorstellungen, wie das geändert werden könnte. Zum Beispiel durch Freigabe eines Rasenplatzes als Kleinsportplatz. Außerdem, so sagten sie, würden sie sich sehr freuen, wenn das „Arbeiterheim“ auch ihnen offenstehen würde und nicht nur der FDJ. „Wir und unsere ganze Corona würden gern an der Renovierung des „Arbeiterheims“ mitarbeiten, wenn wir im Winter dort Tischtennis spielen könnten.“

Wie kam es dazu, daß sich das Büromitglied Genossin Kern mit den Jugendlichen über Fußball, Federball und Tischtennis unterhielt? Am 2. August beriet die Kreisleitung über die weitere wirtschaftliche, politische und kulturelle Entwicklung des Stadtbezirkes Weißensee und legte entsprechend den Beschlüssen des V. Parteitages eigene Maßnahmen fest. In den Wohngebieten kulturelle Zentren zu schaffen, ist eine der Forderungen des V. Parteitages. Die in den volkseigenen Betrieben beschäftigten Arbeiter und Angestellten werden mehr oder weniger in die gesellschaftliche und kulturelle Betreuung und Mitarbeit einbezogen. Stiefkind sind noch die Wohngebiete. Aber hier wohnen viele Menschen, um die sich kaum jemand ständig kümmert: Frauen von Arbeitern, Arbeiter aus Privatbetrieben, Arbeiterveteranen, Handwerker, Gewerbetreibende, Angehörige der Intelligenz und andere. Allen diesen Menschen mit Hilfe der Kultur unser sozialistisches Gedankengut zu vermitteln und sie für die Mitarbeit am sozialistischen Aufbau zu gewinnen, ist darum eine nicht zu unterschätzende Aufgabe. Alle unsere Genossen in den Wirkungsbereichsausschüssen der Nationalen Front und vor allem in den\* Gewerkschaftsorganisationen der in den Wohngebieten liegenden Betriebe sind dafür verantwortlich. In dem Beschluß des V. Parteitages heißt es darum: „Ein wesentliches Mittel der sozialistischen Erziehungsarbeit ist die Kulturarbeit der Gewerkschaften ... Betriebliche Kulturhäuser, die dazu geeignet sind, sollen durch die Gewerkschaften mit Hilfe der Nationalen Front des demokratischen Deutschland zu politischen und kulturellen Zentren für die Bevölkerung der Wohngebiete, besonders der Arbeiterfrauen, entwickelt werden.“ Dieser wichtige Punkt fand in der Kreisleitungssitzung die ihm zukommende Beachtung. Alle Genossen waren sich darüber klar, daß die Kulturarbeit in Zukunft nicht mehr nur als Ressortarbeit der Kulturfunktionäre betrachtet werden darf, sondern Aufgabe aller Genossen sein muß. Im Referat und in der Diskussion wurde betont, daß die weitere kulturelle Entwicklung ein unbedingter Bestandteil der politischen und wirtschaftlichen Erfolge auf dem Weg zum Siege des Sozialismus sei. Im Ergebnis dieser Kreisleitungssitzung wurde festgelegt, mit Hilfe der Nationalen Front, aller Massenorganisationen und der Staatsorgane ein solches kulturelles Zentrum im Wahlkreis III zu schaffen. Da diese Form der kulturellen Massenarbeit für Weißensee noch Neuland war, sollte hier das Beispiel für den ganzen Kreis geschaffen werden.

In diesem Wahlkreis wohnen etwa 5000 Menschen. Zu ihm gehören die volkseigenen Betriebe „Elfe“, „Stern“-Fleischwaren, Degufa und das Bekleidungswerk sowie die Plochscheule für bildende und angewandte Kunst, In